

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 13 (1915)

Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wird nicht nach hinten gedrängt und so zu Fälschlagen veranlaßt. Wenn die Gebärmutter nämlich nach oben und hinten verdrängt wird, so werden die runden Mutterbänder, die ja auch Muskeln sind und mit der Gebärmutter gemeinsam arbeiten, an der Zusammenziehung gehindert und die ganze Gebärmutter ebenfalls. Auch Blutungen, besonders in der ersten Zeit nach der Geburt, sind die Folge, und jede von Ihnen kennt ja Fälle, wo eine verzögerte Nachgeburtslösung oder eine Nachblutung rasch in Ordnung kam, wenn die Blase durch den Katheter entleert wurde. Deshalb darf unmittelbar nach der Geburt der Katheter nicht gespart werden, wenn eine starke Füllung der Blase wahrscheinlich ist.

Häufig kommt es nun im Anfange des Wochenbettes zu Harnverhaltung, meist ohne daß die Frauen einen Harndrang verspüren. Dies kommt daher, daß die in der Schwangerschaft von der Gebärmutter zusammengedrückte Blase jetzt viel mehr Raum einnehmen kann, ohne einen Widerstand zu finden. Ein äußerer Blasenreiz, auch von den Bauchdecken aus, fehlt. Dann ist der Urin weniger konzentriert und so fehlt auch ein innerer Reiz. Endlich gibt es viele Frauen, die im Liegen kein Wasser lassen können. Dann sehen wir manchmal auch nach schwereren Geburten in der Gegend der Harnröhre Schwellungen und Quetschungen, die die Blasenleerung hindern. Man wird, bevor man eine regelmäßige Anwendung des Katheters beginnt, erst versuchen, durch Auflegen der Frau, Reiben der Blasengegend, Auflegen eines feuchtwarmen Tuches usw. das Urinieren zu ermöglichen. Muß katheterisiert werden, so hat dies mit äußerster Sauberkeit und Sorgfalt zur Vermeidung von Infektion zu geschehen. Nach Reinigung seiner Hände spreizt man die Schamlippen, so daß die Harnröhrenmündung freiliegt, wischt dieselbe mit einem Hygiformtupfer ab und führt den ausgekochten Katheter in sie ein. Man muß sich klar machen, daß die Harnröhre im Bogen unter der Schamfuge durchgeht und muß den Katheter eigentlich ganz von selber eingleiten lassen. Wenn man einen weichen Gummikatheter benutzt, so sucht er sich seinen Weg sowieso selber.

Nach der Entbindung enthält der Urin häufig etwas Eiweiß und auch Zellen. Es mag dies herrühren von den leichten Schädigungen, die die Blase, und der Stauung, die die Niere bei der Geburt zu erdulden haben, innerhin verschwinden diese unnormalen Beimischungen bald. Man findet auch oft Zucker im Urin, was mit der Milchproduktion zusammenhängt.

Die Wöchnerin weist in der ersten Zeit des Wochenbettes starke Schweißabsonderung auf. Die großen Veränderungen im Körper, die Ausscheidung der vielen in der Schwangerschaft zurückgehaltenen Flüssigkeit und die flüssige Kost (Milch) in der Zwischenzeit tragen hierzu bei. Auch nach dem Anlegen des Kindes schwitzen viele Frauen stark. Man muß deswegen mit dem Abdecken bei der Beforgung der Wöchnerin vorsichtig sein, damit sie sich nicht erkältet.

Die Gebärmutter, deren Gewicht in nicht schwangerem Zustande ca. 60 Gramm beträgt, in der Zeit unmittelbar nach der Geburt aber ca. 1000 Gramm, muß in Zeit von sechs Wochen wieder auf ihr voriges Gewicht zurückkehren. Diese Verkleinerung wird bewirkt, erstens durch die anfangs erwähnte Dauerkontraktion, die die Blutgefäße verengt und die Blutfülle ausquetscht. Dann die Verziehung und der Zerfall der Muskelfasern der Gebärmutter, die in der Schwangerschaft um das etwa Zehnfache sich vergrößert hatten und nun wieder zu ihrer normalen Größe sich zurückbilden. Das Eiweiß der Fasern zerfällt und verjetet und wird ausgeschieden, zum Teil durch die Nieren, zum Teil im Wochenfluß. Die Reste der hinfalligen Haut stoßen sich ab und werden ebenfalls im Wochenfluß weggeschafft, die Schleimhaut bildet sich wieder aus den Drüsenzellen.

Der Wochenfluß ist anfangs blutig und besteht aus Blut und Serum, aus den Verletzungen des Gebärfächlauches hervorstammend. Vom dritten Tage an mischen sich dazu Trümmer der Decidua; die Farbe wird schmutzig braunrot oder scharlachfarben. Vom fünften Tage an wird der Fluß eitrig-schleimig und endlich ganz schleimig. Sie und da mischen sich noch kleine Blutungen bei, die Ende der zweiten Woche aufhören sollen. Der Wochenfluß weist stets Bakterien auf, aber nicht immer Krankheitserreger.

Am der Placentarstelle bildet sich anfangs ein Gerinnsel, das dann abgetoßen und ausgeschieden wird. Dann fühlt man an dieser Stelle höckerige Gerinnsel, die die Venenmündungen verstopfen. Diese verschwinden nach und nach und machen der sich wieder ergänzenden Schleimhaut Platz.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Unser Delegiertentag vom 31. Mai in Olten verlief bei herrlichem Wetter und bei zahlreicher Beteiligung zur Zufriedenheit der Anwesenden.

Das Protokoll wird Sie über den Gang der Verhandlungen belehren.

Dem Zentralvorstand liegt es ob, den Kommissionsmitgliedern, den Delegierten und nicht zum mindesten Herrn Pfarrer Büchi bestens zu danken für die Aufmerksamkeit und das Interesse, das sie der Vonderung der Statuten des Zentralvereins entgegenbrachten.

Appenzell hat durch seine Delegierte uns sagen lassen, daß in Anbetracht der Kriegslage und des schlechten Geschäftsganges es der Sektion unmöglich sei, uns zu einer Generalversammlung für das Jahr 1916 einzuladen.

Aus demselben Grunde wurde beschloffen, keinen Vorschlag für das nächste Jahr zu machen und es von den Verhältnissen abhängig zu machen, ob und wo ein Delegiertentag oder eine Generalversammlung einzuberufen sei.

Die Verpflegung im Hotel „Marhof“ hat die Anwesenden augenscheinlich befriedigt. Vor der Abreise wurde unter den Kolleginnen noch manch freundliches Wort gewechselt. Einige zogen vor, noch einen schönen Bummel zu machen, ehe sie das Dampfproß wieder bestiegen.

Den Teilnehmerinnen und allen Kolleginnen sendet im Namen des Zentralvorstandes freundliche Grüße

Die Präsidentin: Ch. Blattner-Weppi, Basel, Kanonengasse 13.

Die Firma Henkel & Co. A.-G., Basel, Persilfabrik, hat trotz des Kriegsjahres der Unterstützungskasse des schweiz. Hebammenvereins die schöne Summe von Fr. 100 gespendet.

Es sei ihr hiermit noch öffentlich Dank gesagt.

22. Delegiertenversammlung des schweiz. Hebammenvereins

Montag den 31. Mai 1915, im Hotel „Marhof“ in Olten.

Wiemlich genau zur festgesetzten Zeit, 1 1/4 Uhr, eröffnete die Zentralpräsidentin, Frau Blattner-Weppi aus Basel, die Delegiertenversammlung, welche in diesem Kriegsjahr laut Beschluß der sämtlichen Sektionen die Generalversammlung ersetzen soll.

Es waren folgende Sektionen vertreten: Aargau durch Fr. Schatzmann, Appenzell durch Frau Mössli, Baselstadt durch die Frauen Weber und Gaf, Bern durch Fr. Baumgartner, Fr. Blindenbacher und Frau Bucher, Biel durch Fr. Straub, St. Gallen durch Frau Tobler und Fr. Gmünder, Solothurn durch Frau Sigot und Frau Flück, Romande durch Madame Mercier und Madame Wuisfz, Thurgau durch Frau Bär, Winterthur durch die Frauen Egli und Enderli, Zürich durch Frau Denzler. Der Zentralvorstand ist vollständig vertreten mit Ausnahme von Frau Bos, dann die Krankenkassekommission und die Zeitungskommission.

1. Die Zentralpräsidentin eröffnete die Verhandlung mit einer Begrüßungsansprache, an welche sie den Jahresbericht fügte. Sie führte aus:

„Werte Kommissionsmitglieder, werte delegierte Kolleginnen!

Der furchtbare Krieg mit seinen schweren Folgen, auch für die Schweiz, hat im Laufe des Jahres in uns den Gedanken ausgelöst, der schweiz. Hebammenverein möge für 1915 statt einer Generalversammlung nur einen Delegiertentag abhalten. Die Sektionen haben alle den Vorschlag unterstützt und so finden wir uns hier vereint, um Rechnung abzulegen über unsere Vereinsarbeit vom 1. Mai bis 31. Dez. Sie wissen ja, daß unser Vereinsjahr jetzt mit dem 1. Januar beginnt. Die durch das Bundesgesetz vorgeschriebene Selbständigkeit der Krankenkasse veranlaßt uns, die Vereinsstatuten zu ändern. Herr Pfarrer Büchi, unser Vertreter, wird so gut sein und uns die nötigen Erklärungen geben zu dem in der Märznummer vorgelegten Statutenentwurf. Wir begrüßen Herrn Fr. Büchi und danken ihm zum voraus.

Unsere Zeit ist kurz, die Krankenkasse wird Ihnen gehonert Bericht erstatten, wir müssen uns Mühe geben, in kurzen vier Stunden alles abzuwickeln.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Unsere Mitgliederzahl betrug am 1. Mai 1914 1072. Davon sind gestorben 14, ausgetreten 18 = 32, eingetreten 26. Der Bestand war am 31. Dez. 1914 1066. Erheben wir uns, die Toten zu ehren. Ich habe Ihnen mitzuteilen, daß die Firma Henkel & Co. in Basel, Persilfabrik, uns für die Unterstützungskasse Fr. 100 zugestellt hat, mit dem Wunsch der Anerkennung des Persils. Wir danken hier der Tit. Firma noch öffentlich.

Die Generalversammlung des Jahres 1914 überband dem Zentralvorstand letztes Jahr die Pflicht, an die kantonalen Sanitätsdepartemente eine Eingabe zu machen, in der der schweiz. Hebammenverein den Wunsch und die Bitte äußert, es möchte die Ausbildungszeit der Hebammen in der Schweiz überall ein Jahr betragen, gleichwie in Bern, Lausanne und Neuenburg. Im weiteren sollte der Zentralvorstand mit dem gleichen Gesuche ein solches um gesetzliche Alkoholdesinfektion machen. Es gingen dann diese beiden Gesuche gleichmäßig an alle kantonalen Sanitätsdepartemente der Schweiz ab. Solothurn, Schaffhausen, Aargau, Neuenburg, Luzern, Graubünden und Basel haben geantwortet und zwar in dem Sinne, daß es nicht im Interesse der Landgemeinden sei, eine einjährige Lehrzeit gesetzlich zu machen, da sowieso es oft schwer sei, Frauen zu finden, die sich fürs Dorf ausbilden lassen wollen und die Opfer an Zeit und Geld zu groß würden. Die Erfahrung habe auch gelehrt, daß eine Lehrzeit von 26 Wochen genüge. Basel glaubt, es würde eine Halbbildung entstehen und lehnt es deshalb ab; Luzern ist gut gefahren bis dahin und spricht von keiner Ueberproduktion der Hebammen. Außer Schaffhausen, das gegen Alkoholdesinfektion ist, sprechen sich alle Antworten dafür aus. Einige Kantone haben sie schon gesetzlich eingeführt. Dies ist das nicht befriedigende Resultat unserer Jahresaufgabe.

Sie hören von unserer Kassiererin, Frau Haas, daß die Kriegsnot auch in unserer Kasse gespürt wurde, indem sie zu wiederholten Malen den Gesuchen um Unterstützung entsprochen hat. Immer freut es uns auch, wenn wir für vierzigjährige und fünfzigjährige Berufszeit Prämien bezahlen dürfen und damit unsern alten Mitgliedern Freude bereiten. Etwas hat unsere Vereinigung in den 22 Jahren doch erreicht,

Rot zu heben und das Alter zu erfreuen. Arbeiten wir mientweg weiter."

2. Als Stimmenzählerinnen werden gewählt Frau Denzler und Frau Weber.

3. Bericht über die Vereinskasse. Die Rechnung ist bereits in Nr. 3 der „Schweizer Hebamme“ erschienen. Es konnte daher von einer Vertiefung Umgang genommen werden. Namens der Revisorinnen Frau Denzler-Wyß und Frau Mattes-Fries verlas die erstere folgenden kurzen Bericht:

Die unterzeichneten Revisorinnen der Vereinskasse haben am 13. Februar 1915 die Jahresrechnung resp. die Rechnung von 8 Monaten an Hand der Bücher einer genauen Prüfung unterzogen und dabei vollständige Übereinstimmung der Bucheinträge mit den Belegen konstatiert. Wir empfehlen Ihnen daher die Genehmigung der vorliegenden Jahresrechnung unter bester Verdanfung an die Kassiererin.

Zürich, den 14. Februar 1915.

Frau Denzler-Wyß.
Frau Mattes-Fries.

Ohne Diskussion wurde der Antrag auf Genehmigung der Rechnung einstimmig angenommen.

4. Bericht über den Stand des Zeitungsunternehmens, erstattet durch Frl. Wenger, der Redaktorin der „Schweizer Hebamme“:

Verehrte Versammlung!

Unser Fachorgan, die „Schweizer Hebamme“, kann auch in ihrem 13. Lebensjahre trotz der schicksalsschweren Zeiten wieder auf ein Jahr ruhiger Entwicklung zurückblicken. Allerdings sind auch an ihr die Folgen des so plötzlich hereingebrochenen europäischen Krieges anfangs August des letzten Jahres keineswegs spurlos vorübergegangen. Schon die Augustnummer erfuhr eine bedeutende Abnahme der Inserate und erschien auch um einige Tage verspätet. Diese Zustände wurden bedingt, weil die Druckerei mit reduziertem Personal arbeiten mußte infolge der Mobilisation und weil verschiedene Firmen sich genötigt sahen, in den damaligen dunklen Zeitumständen und der so plötzlich eingetretenen Stockung von Handel und Wandel ihre Inserate vorübergehend zu sistieren. Die Septembernummer alsdann konnte sogar nur acht Seiten stark zur Ausgabe gelangen, indem diese Nummer ohne wissenschaftlichen Teil erschien, weil Herr Dr. von Fellenberg ebenfalls im Dienste des Vaterlandes abwesend war. Doch zusehends hatte sich die Lage wieder etwas gebessert, so daß wenigstens bis jetzt unsere Zeitung im Umfange von 10 Seiten erscheinen konnte.

Wie Sie aus dem Rechnungsbericht unserer Kassiererin, Frau Wyß, der Märznummer entnehmen, konnte dennoch in diesem Kriegsjahr ein schöner Beitrag unserer Krankenkasse übermittelt werden. Wenn wir bedenken, daß infolge dieses schrecklichen Krieges schon so manche Zeitung ihr Erscheinen hat einstellen müssen, so können wir nur froh sein, daß bis jetzt noch alles so gut abgelaufen ist. Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht veräumen, unsere Mitglieder auf's neue daran zu erinnern, doch ja bei ihren Einkäufen die in unserer Zeitung inserierenden Firmen in erster Linie zu berücksichtigen. Wenn einmal die allgemeine Krise vorüber sein wird, so kommt dann auch unsere Schweizer Hebamme wieder ins normale Geleise; möge recht bald das Morgenrot einer besseren Zeit anbrechen.

Herr Dr. von Fellenberg hat uns auch in diesem Jahr im wissenschaftlichen Teil wieder viel Interessantes und Lehrreiches gebracht; wir gedenken hier ganz besonders an die Arbeit in der Oktobernummer über das Thema: „Einiges aus einer Etappen-Sanitätsanstalt“. Das war wohl für die meisten von uns ein ganz neues Gebiet und mit großer Genugung haben wir gelesen, wie Mutter Helvetia für ihre erkrankten Söhne sorgt. Es sei auch hier unsern wissenschaftlichen Redaktor im Namen des Schweiz.

Hebammenvereins herzlich gedankt für die viele Zeit und Arbeit, die er unserm Verein widmet. Was die Vereinsnachrichten anbelangt, so sind diese naturgemäß auch etwas zusammenge-schmolzen, besonders aus den kleinen Sektionen, die jetzt doppelt Mühe haben, ihre Mitglieder zusammenzubringen. Regelmäßig sind auch die Mitteilungen des Zentralvorstandes eingetroffen. Die Fälle aus der Praxis, die ja immer ein besonderes Interesse bieten, dürften indessen immer noch aus mehr Federn zuströmen, umso-mehr, da diese recht anständig honoriert werden.

Wir wissen, daß auch über viele unserer Kolleginnen infolge der allgemeinen schlechten Zeitlage Not und Sorgen gekommen sind, indem so viele Frauen aus pekuniären Gründen in die Spitäler gehen und dadurch vielen Hebammen das ohnedies nicht allzu große Einkommen noch geschnälert wird. Wenn wir aber an unsere fernem oftpreussischen Berufsschwester denken, die so plötzlich von ihrer heimatlichen Scholle vertrieben, heimatlos geworden und in bitterste Armut geraten sind, so überkommt uns ein Gefühl unendlicher Dankbarkeit, daß wir in unserm schönen, freien Heimatlande in Ruhe und Frieden unserer Arbeit nachgehen können, obwohl uns allen auch der Brotkorb schon etwas höher gehängt wurde. Wir haben trotzdem alle Ursache, unsere Lage dankbar als eine wohl-tätige Fügung unseres Schöpfers hinzunehmen. Unserm Fachorgan aber wünschen wir auch fernerhin ein gutes Gedeihen zum Wohl des Schweiz. Hebammenvereins.

5. Den Bericht der Rechnungsrevisorinnen über das Zeitungsunternehmen erstattet Frau Haas-Rich. Derselbe lautet:

Am 6. März dieses Jahres begab sich die Unterzeichnete nach Bern zur Prüfung des Zeitungsunternehmens, woselbst sie von Frau Wyß-Ruhn freundlich in Empfang genommen wurde. Unter Beihilfe eines Fachmannes wurden sämtliche Bücher einer genauen Durchsicht unterzogen und die Buchführung als tadellos befunden.

Die Abrechnung ergab leider einen Rückschlag, es wurde im verflossenen Geschäftsjahr weniger inseriert, was wohl mit der gegenwärtigen kritischen Zeit zusammenhängt und infolge dessen waren die Einnahmen auch kleiner als früher.

Trotzdem war es möglich, der Krankenkasse den schönen Betrag von 2400 Franken zu über-mitteln. Frau Wyß-Ruhn gebührt für ihre treue Arbeit volles Lob, sowie auch den übrigen Mitgliedern der Zeitungskommission.

Sie beauftrage Ihnen die Genehmigung der Rechnung unter bester Verdanfung an die Kassiererin.

Dieser Antrag wurde einmütig zum Beschlusse erhoben.

Krankenkasse.

Den Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß wer noch im Rückstand ist mit der Bezahlung der Beiträge pro I. Quartal 1915, ab 1. Juli 1915 als ausgeschlossen betrachtet wird (siehe § 28 der Statuten).

Die Beiträge pro II. Quartal 1915 sind bis und mit 10. Juli per Postcheck VIII^o 301 à Fr. 5.35 einzubezahlen, nachher werden die Beiträge à Fr. 5.43 per Nachnahme erhoben. Auch können die Krankenbesucherinnen ihre jeweiligen Rechnungen für Krankenbesuche (Wohnvergütungen) monatlich an Frl. Kirchhofer, Kassiererin der Krankenkasse, senden, und zugleich bitten wir um gewissenhafte Unterschrift auf der Rückseite der grünen Abmeldebescheine.

Eintritte:

In den Schweizerischen Hebammenverein und dessen Krankenkasse sind neu eingetreten:

Kanton St. Gallen.
105 Frau Agnes Zünd-Gernann, Balgach (St. Gallen).

Kanton Solothurn.
84 Frau Elise Pfister-Müller, Niedholz (Sol.)

Erkrankte Mitglieder:

Mme. Dénérac-Guyaz, Montreux (Waadt).
Frau Moser, Heimiswil (Bern).
Frau Baumgartner, Eichmies (St. Gallen).
Frl. Wuhmann, Zürich.
Frau Sollberger, Bern.
Frau Schmidli, Dättlikon (Zürich).
Frau Nussbaum, Basel.
Frl. Bergamin, St. Gallen.
Frau Müller, Rotmonten (St. Gallen).
Frl. Wäfler, Meiringen (Bern).
Frau Vabelka, Schaffhausen.
Frau Niemensberger, Bichwil (St. Gallen).
Frau Leu, Hemmenthal (Schaffhausen).
Frau Sieber, Schertzwil (Solothurn).
Frau Ammacker, Oberried (Bern).
Frau Koch, Schaffhausen.
Frau Wipf, Winterthur (Zürich).
Frau Hager, Rorichach (St. Gallen).
Frau Rohner, Au (St. Gallen).
Frau Gempertli, Wolfertswil (St. Gallen).
Fr. Lütthy, Holziken (Aargau).
Fr. Guggisberg, Solothurn (zur Zeit Inspektorial Bern).
Fr. Wettstein, Mellingen (Aargau).

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Bodmer, Obererlinsbad (Aargau).
Frau Zill, Fleurier (Neuenburg).

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Frau Wirth, Präsidentin.
Frau Manz, Aktuarin.

Vereinsnachrichten.

Sektion Basel-Stadt. Unsere nächste Vereins-sitzung findet am 30. Juni zur gewohnten Zeit im Frauenhospital statt. Es wird der Tag und der Ort bestimmt werden, an dem das Festchen der zwei Jubiläarinnen stattfinden wird. Den werten Kolleginnen möchten wir noch mitteilen, daß die rückständigen Beiträge in der nächsten Sitzung noch eingezogen werden.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Die nächste Vereins-sitzung findet statt, wenn irgend möglich mit ärztlichem Vortrag, Samstag den 3. Juli, nachmittags 2 Uhr, im Frauenhospital. Die Delegierten werden uns Bericht erstatten über die Verhandlungen am Delegiertentag in Olten.

Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Unser angefragter Aus-schlag auf Anfang Juni findet nicht statt. Der Vorstand hat gefunden, daß es bei diesen schwe- ren Zeiten nicht angezeigt sei, Ausflüge zu machen. Wir gedenken anfangs August eine Versammlung zu halten. Näheres wird dann in der Julinummer mitgeteilt.

Frau Wä, Präsidentin, wird uns dann re-ferieren, was an der Delegiertenversammlung in Olten besprochen wurde.

Für den Vorstand:

Die Aktuarin: Frieda Schläpfer.

Sektion Winterthur. Unsere nächste Ver-sammlung findet Donnerstag den 24. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Erlenhof statt. Die Delegierten werden Bericht erstatten über die Versammlung in Olten.

Erscheint recht zahlreich, da noch wichtige Traktanden vorliegen. Also auf Wiedersehen.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Unser Vortrag in der Mai-versammlung wurde leider schon ganz im An-fang gestört, da Frau Dr. Lampert zu einer Blutung gerufen wurde. Frau Doktor wird uns in einer späteren Versammlung den Vor-trag halten, was dann in der Zeitschrift be-kannt gemacht wird.

In diesem Jahr will unsere Sektion von einem Ausflug Umgang nehmen, dafür aber unsere nächste Versammlung im Restaurant

Rigiblick abhalten. Also auf, nach dem schönen Zürichberg am Donnerstag den 24. Juni. Beginn der Verhandlungen 2 1/2 Uhr. Traktanden: 1. Bericht der Delegierten von Olten. 2. Weitere Beratung wegen den Vorschlägen von Herrn Dr. Kraft, damit in dieser Angelegenheit eine Entscheidung getroffen werden kann. 3. Verschiedenes. 4. Gemütliche Vereinigung bei Kaffee mit Zutatzen.

Am 31. Mai fuhren die Winterthurer Kolleginnen und meine Wenigkeit beim schönsten Wetter nach Olten zur Tagung. Vergebens spähten wir am Bahnhof nach der Präsidentin Frau Rotach, wir mußten leider ohne sie abfahren. Gemütlich war die ganze Fahrt und auf den Stationen Baden, Brugg und Aarau kamen weitere Kolleginnen zu uns. Die Delegiertenversammlung verlief programmgemäß, aber leider war die Zeit etwas knapp. Die durchberatenden Statuten wurden mit wenigen Änderungen gutgeheißen. Da die Delegiertenversammlung laut Statuten nicht beschlußfähig ist, so wurde die Statutenannahme durch Urabstimmung beschlossen. Ich hoffe unsererseits dann eine rege Beteiligung. Die Zeit nach den Beratungen drängte zum allgemeinen Kaffee vor der Abreise, daß wir den einzelnen Vorständen nicht einmal danken konnten. Wenn man weiß, wie neben Beruf und Haushalt die Vereinsgeschäfte so manche Stunde von der nötigen Ruhe wegnehmen, so kann man nicht anders, als allen recht danken für ihre Mühe und Arbeit.

Aus den Berichten vom Zentralvorstand, Krankenkassenvorstand, Zeitungsredaktion und Zeitungskommission sah man, daß sich alle große Mühe geben, ihre Aufgabe zu erfüllen. Wenn auch nicht immer alles nach Wunsch ist, so fehlt es nicht am guten Willen, sondern eben an der ungewohnten Arbeit. Viel Mühe und Arbeit ist dem Krankenkassen-Vorstand aufgebürdet, aber wie alle konstatieren konnten, ist derselbe seiner

Aufgabe gewachsen. Mit der Zeit werden sich einige Härten, die sich hin und wieder einschleichen, schon abschleifen und wir sind überzeugt, daß die Leitung dieser wichtigen Institution in guten Händen ist. Dem Berater, Herrn Pfarrer Büchi, sei ebenfalls unsere Anerkennung ausgesprochen.

Die Delegierte: Frau Denzler-Wyß.

Delegiertentag in Olten.

Ein heller, klarer Sommermorgen war am 31. Mai angebrochen. Vom Himmel lachte die strahlendste Sonne hernieder und ihr entgegen die im üppigsten Schmuck prangende Erde. Als wir im Berner Bahnhof den Oltenerschnellzug bestiegen, der uns durch die herrlichen Fluren und Wälder unseres Landes dahin führte, entstieg in uns der Gedanke: Hier ist gut sein, hier zerstört kein grausamer Krieg, was die Natur in so herrlicher Fülle in diesem Jahr hervorgebracht hat. Punkt 12 Uhr gelangten wir an unsern Reiseziel an und trafen auch bald einige Kolleginnen aus der Ostschweiz; vereint ging's dem Hotel Arhof zu, wo bald auch die übrigen Delegierten eintrafen. Wir hatten unsere Zeit zu gebrauchen; nach kurzer, allseitiger Begrüßung, nahmen wir ein einfaches aber gutes Mittagessen ein.

Um 1 Uhr eröffnete unsere geschätzte Zentralpräsidentin, Frau Blattner-Wespi, die Delegiertenversammlung, indem sie alle Anwesenden herzlich begrüßte. Nach Entgegennahme der verschiedenen Vereinsberichte, verlas Herr Pfarrer Büchi die einzelnen §§ des abgeänderten Statutenentwurfes des Schweizer Hebammenvereins. Am meisten zu diskutieren gab § 4 Anlaß betreffend die Aufnahme außerordentlicher Mitglieder. Alles weitere ersehen dann unsere Mitglieder in den laufenden Nummern unseres Fachorgans. Es wurde beschlossen, die verschiedenen Abänderungen der Statuten bis 1. Au-

gust der Urabstimmung durch die Sektionen zu unterbreiten. Die Vertreterin der Sektion Appenzell teilt mit, daß auch für das nächste Jahr in Anbetracht der schlechten Zeitlage und Verdienstlosigkeit Umgang genommen werden muß von der Abhaltung einer Generalversammlung in Appenzell. Herr Pfarrer Büchi empfiehlt überhaupt noch keinen diesbezüglichen Antrag zu stellen, was einstimmig angenommen wurde. Frau Wirth, Präsidentin der Krankenkasse, erstattete ebenfalls Bericht über die Tätigkeit derselben im verfloffenen Geschäftsjahr. Zum Schlusse forderte die Zentral-Präsidentin die Sektionsvorstände auf, ihre Mitglieder jenen für die Beiträge in den Zentralverein und die Krankenkasse immer wieder aufmerksam zu machen. Würden alle die Zeitung etwas besser nachlesen, so wären nicht immer viele, die nicht wissen, was sie zu bezahlen haben.

Frau Blattner-Wespi dankte den Anwesenden für ihre Aufmerksamkeit, sowie auch Herrn Pfarrer Büchi für die viele Arbeit, die er bei Anlaß der Statutenrevision für unsere Sache gehabt hat und schloß um 5 Uhr die Versammlung.

Bei einem guten Kaffee nebst Zutatzen blieben wir noch eine kurze Stunde beisammen, bis bald schon die Zeit der Heimreise für einige heranrückte. Uns blieb indessen noch etwas Zeit übrig und so machten wir noch einen kleinen Rundgang durch das Städtchen. Viel Interessantes haben wir nicht erpähen können, als daß der Ort auch ziemlich stark mit Militär besetzt ist, was natürlich unseren patriotischen Herzen wohlgetan hat. Bald schlugen wir auch die Richtung nach dem Bahnhof ein und nachdem wir Abschied genommen von unsern Kolleginnen aus der Ostschweiz, bestiegen auch wir den Zug, der uns wieder den heimischen Penaten zuführen sollte. Dankbaren Herzens genossen wir nochmals all' die Naturschönheiten, die ein lieblicher Sommerabend über das friedliche Gelände ausbreitet. M. Wenger.

Urteile bekannter Gynaekologen.

IV.-VI.

In der Universitäts-Frauenklinik G. wird Dr. Wander's **OVOMALTINE** mit gutem Erfolg bei Rekonvaleszenten gebraucht und von den Kranken gerne genommen. Der Direktor der Universitäts-Frauenklinik zu G.

sig. Dr. K.

9124

Auf Ihre Zuschrift vom 21. Januar 1913 erwidere ich Ihnen gerne, dass Ihre **OVOMALTINE** ein Nährpräparat ist, welches ich häufig und gerne verordne, weil es die Kranken gerne nehmen und es in Bezug auf Hebung des Kräftezustandes gute Leistungen aufzuweisen hat.

sig. Dr. F.,

Direktor der Prov. Hebammen-Lehranstalt zu E. . .

Die mit Ihrem zu Versuchszwecken übersandten Malzpräparat **OVOMALTINE** in der hiesigen Anstalt gemachten Erfahrungen sind als sehr günstig zu bezeichnen.

sig. Dr. W. R. . ., S. R.

Direktor der Hebammenlehranstalt zu E. . .

ist auch für die Hebammen selbst von hohem Wert, die in ihrem anstrengenden Beruf oft gerne eine Tasse schnell bereiteten, in kürzester Frist neue Spannkraften schaffenden Nährgetränks zu sich nehmen.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Firma gegründet 1865.



Das Krankenzimmer.

Einen Kranken im Hause zu haben, der längere Zeit das Bett hüten muß, bringt für die Anverwandten immer viel Aufregung und Unbequemlichkeit mit sich. Der Kranke soll seine ungestörte Ruhe haben und, wenn möglich, von den andern Familienmitgliedern isoliert sein. Diesen Erfordernissen zu entsprechen, das ist, besonders bei den beschränkten Raumverhältnissen der Großstädte, mit vielen Schwierigkeiten verknüpft. Schon die Hauptbedingung, ein ruhiges Krankenzimmer zu haben, läßt sich nur schwer erfüllen; und wenn auch wirklich ein Raum dazu vorhanden ist, so entspricht er meistens nicht den andern Anforderungen, die man an ein solches Zimmer stellt. Es ist ganz falsch, den Kranken in ein kleines, dunkles Zimmerchen zu legen; gerade der Patient braucht Licht und Luft. Hat man daher unter verschiedenen Räumen die Wahl, so bringe man den Kranken in ein geräumiges, helles Zimmer, das möglichst nach dem Garten zu liegt und sich leicht heizen und gut lüften läßt. Von großem Vorteil ist es, wenn der Raum sich gegenüberliegende Fenster aufweist; aber das ist ja in den Städten nur äußerst selten der Fall.

Will man ein Zimmer, das früher anderen Zwecken gedient hat, in ein Krankenzimmer verwandeln, so entferne man vorher alle unnötigen Gegenstände, wie Kippsachen, Säulen, Bilder, Decken, Portieren, Teppiche, Polstermöbel u. dergl. Das Mobiliar im Krankenzimmer soll auf das notwendigste beschränkt sein, und von Vorteil ist es, wenn sich die Möbelstücke leicht abwaschen lassen.

Das Hauptaugenmerk ist auf das Bett zu richten. Als Krankenbettstelle sind die eisernen, mit einem Drahtboden versehenen Gestelle sehr zu empfehlen, da sie sich vorzüglich säubern lassen. Natürlich muß das Bett gut sein: es muß fest stehen und darf nicht wackeln, muß hinreichend lang und genügend breit sein. Die Koffhaarmatratzen sind die besten, besonders die, welche aus drei Teilen bestehen, die sich beliebig umwecheln lassen. Erlauben es die Mittel nicht, eine solche Matratze anzuschaffen, so tun Seegras- und Gummatratzen denselben Dienst, obgleich sie wegen des Staubes, den sie leicht aufnehmen, hinter den Koffhaarmatratzen zurückstehen. Auch ein Strohlack ist im Notfalle nicht zu verachten; nur muß er täglich gut aufgeschüttelt werden. Die dicken Federbetten sind zu vermeiden; man gebe dem

Kranken, je nach der Jahreszeit, ein bis drei wollene Decken, die mit einem nach außen umgeschlagenen Saum umhüllt sind. Je nach Anordnung des Arztes sind dann außer den Kopfissen Schlummervollen, Kollissen und Luftkissen, die viel zur Bequemlichkeit des Kranken beitragen, zu geben. Aber auch die Stellung des Bettes spielt eine Rolle. Es darf weder im Zuge stehen, noch darf das grelle Sonnenlicht dem Patienten auf Gesicht oder Bett fallen; man muß von allen Seiten Zutritt haben, höchstens darf das Kopfende an die Wand gerückt werden. Diese freie Stellung des Bettes ist von besonderer Wichtigkeit bei Schwerkranken, die nicht imstande sind sich zu bewegen. Es können ihnen dann immer beim Aufrichten, Umbetten usw. mehrere Personen bequem behilflich sein, weil man von beiden Seiten des Bettes an sie herankommen kann.

Neben dem Krankenbett muß sich ein Tischchen befinden, damit der Patient schnell etwas aus der Hand legen kann, oder, wenn er genügend bei Kräften ist, sich ohne Schwierigkeiten die erfrischenden Getränke fortzunehmen vermag.

Zur Beleuchtung kommen für das Krankenzimmer das elektrische, das Gas- oder das Petroleum-Licht in Frage. Der Schein darf

Infantina

Vorzügliche Säuglingsnahrung.

(Dr. Theinhardt's Kindernahrung)

bei normaler und gestörter Gesundheit der Kinder.

Zuverlässiger Zusatz zur verdünnten Kuhmilch.

Man verlange in den Verkaufsstellen die Gratisbroschüre:

942 a

„Der jungen Mutter gewidmet“.

Preis der Büchse à 500 Gr. netto Inhalt Fr. 2.85. Vorrätig in den Apotheken u. Drogerien

Stelle-Gesuch

Tüchtige Hebamme sucht Stelle, am liebsten in größerer Ortschaft, oder wo einige kleinere Gemeinden zusammengehören. Offerten befördert unter Nr. 1000 die Expedition dieses Blattes.

Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.**, Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. 922

Das speziell eingerichtete neu erbaute

Säuglingsheim „Hebron“

in Männedorf empfiehlt sich den geehrten Hebammen bestens zur

Unterbringung von

928 z

Säuglingen

zu mäßigem Preise. Illustrierte Prospekte.

AXELROD'S KEFIR



VEREINIGTE ZÜRCHER MILCHFABRIKEN

ist das beste
Kräftigungsmittel

für
Wöchnerinnen

Aerztlich empfohlen.
Kefir selbst machen kann
jedermann mit

Axelrod's Kefirbacillin

Preis per Schachtel Fr. 1.60
Erhältlich in Apotheken 914

Schutz dem Kinde! Babyli

Deckenhalter

verblüffend einfach. — Kein Blossstrampeln mehr — Kein Annähen.

Alex. Ziegler, Sanitätsgeschäft,
Erlachstrasse 23, Bern. 867b

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt:

Bettunterlagestoffe

Irrigatoren

Bettschüsseln und Urinale

Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen ♦ Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme

Aechte Soxhlet-Apparate

Gummistrümpfe

Elastische Binden

etc. etc. 907 a

Prompte Auswahlendungen
nach der ganzen Schweiz

H. Wechlin-Tissot & Co.

**Schaffhauser
Sanitätsgeschäft**

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

Telephon 4059

Wir erfragen unsere
Mitglieder höflichst
ihre Einkäufe in erster
Linie bei denjenigen
Firmen zu machen,
die in unserer Zei-
tung inserieren.

Seit
20 Jahren



915

Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen,
Kinder und Personen mit empfindlicher Verdauung.

Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

den Patienten nicht blenden. Zu diesem Zwecke soll man Lampenschirme verwenden, die ein gedämpftes Licht verbreiten. Vor allem ist darauf zu achten, daß die Luft nicht durch Qualm verunreinigt wird. Für die Nacht findet eine Nachtlampe mit ganz kleiner Flamme Verwendung. Dieselbe wird zweckmäßig so gestellt, daß sie von den Kranken fast gar nicht gesehen wird.

Nachelöfen zur Heizung des Krankenzimmers sind am empfehlenswertesten, weil sie eine gleichmäßige Hitze abgeben. Ist das Zimmer dennoch nicht warm genug, so kann durch einen transportablen eisernen Ofen nachgeholfen werden. Man Sorge dafür, daß das Zimmer auch während der Nacht nicht ganz abkühlt, sonst muß am Abend noch einmal geheizt werden. In jedem Krankenzimmer muß sich ein Thermometer befinden. Die Temperatur des Zimmers soll bei bettlägerigen Kranken 12 bis 14 Grad Reaumur, bei fiebernden 2 Grad weniger, und bei Patienten, die stundenlang außerhalb des Bettes sind, mindestens 15 Grad Reaumur betragen.

Es ist ferner dafür zu sorgen, daß in das Krankenzimmer genügend frische Luft kommt. Die Fenster müssen des Tages mehrmals geöffnet werden, hauptsächlich empfiehlt sich das am Abend, wo die Luft besonders erfrischend ist. Ist es nötig, den Kranken zum Zwecke von Verbänden oder dergl. zu entblößen, so schließe man vorher die Fenster.

Es wäre gänzlich verkehrt, wollte man die Luft im Krankenzimmer durch Räucherungen zu verbessern suchen, denn scharfe Gerüche sind dem Kranken nicht zuträglich. Das einzige was noch geschehen könnte, ist die Perfümung von Eau de Cologne; doch darf die Luft mit diesem Parfüm auch nicht allzu sehr geschwängert werden, da sonst der Patient leicht Kopfschmerzen bekommen kann.

Das Krankenzimmer muß täglich gründlich geäubert werden, d. h. der Fußboden soll mit nassen Tüchern aufgewischt werden. Haben die Wände nur Lackstrich, so empfiehlt es sich, sie ebenfalls hin und wieder abzuwaschen.

Alle lauten, störenden Geräusche sind von dem Kranken fernzuhalten, ebenso sollen sich auch die das Krankenzimmer betretenden Personen eines leisen Auftretens, leisen Sprechens und geräuschlosen Hantierens befleißigen. Nur dann wird das Krankenzimmer seinen Zweck erfüllen und für den Patienten von Nutzen sein.

Die nervöse Schlaflosigkeit.

Zur Behebung nervöser Schlaflosigkeit empfiehlt Prof. Dr. Haug methodische Atemübungen als ein sicheres Mittel. Täglich vor dem Schlafengehen, bei dem geöffneten Fenster stehend, atme man mit geschlossenem Munde so langsam und tief als möglich ein und ebenso langsam wieder aus, das heißt, man lasse dem Brustkorb Zeit, nach der tiefmöglichen Einatmung von selbst

ohne jeden willkürlichen Druck der Atemmuskulatur, wieder zusammenzusinken. Diese Prozedur wird anfangs 6—12 mal in aufrechter Stellung, dann ebenso oft noch einmal in gestreckter Rückenlage wiederholt. Die Folgen zeigen sich in einer außerordentlich günstigen Beeinflussung des Schlafes; ohne jedes künstliche Beruhigungsmittel tritt ein tiefer, gesunder, traumloser Schlaf ein. In der Folge schwindet auch die so oft beklagte chronische Müdigkeit, Abspannung und allgemeine Unlust. Die Stoffwechselverhältnisse bessern sich in erheblichem Maße, und Hand in Hand mit der größeren Eblust und besseren Ernährung geht eine Verbesserung der Blutbeschaffenheit, die sich durch bessere Gesichtsfarbe und geistige Frische zu erkennen gibt. Auch der Einfluß auf andere Organerkrankungen, speziell des Herzens, sowie auf beginnende Tuberkulose, wird sich günstig gestalten.

Nie verlegen!

Grad' schlug es sechs und Minna stürzt Die Treppe rauf am Montag Morgen. Mit Tanz hat sie die Nacht verfürzt; Nun heißt es für die Wäsche sorgen! „Wie, Minna, nach durchwachter Nacht Willst du die Wäsche fertig bringen, Die mir so große Sorge macht? Unmöglich kann dir das gelingen!“ Empört die Gnädige zu Minna spricht. Doch diese sieht man überlegen lachen. „Madam“, fragt sie, „weshalb denn nicht? Man kann's doch mit Persil jetzt spielend machen!“

Alkoholfreie Weine

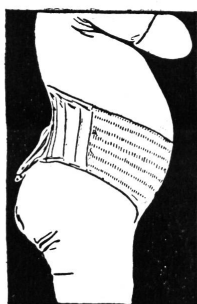
Weilen.

Prof. Dr. med. von Herrf von Salis, Direktor des Frauenhospitals in Basel, schreibt:

„Ich habe Ihre Weine in dem mir unterstellten Frauenhospital eingeführt. Sie werden von den Kranken so bevorzugt, daß z. B. im Jahre 1906 nicht weniger wie 1390 Flaschen verbraucht worden sind. Ich kann daher, wiewohl

nicht Abstinenz, diese Weine nur bestens empfehlen.“ Auch andere Ärzte in großer Zahl sprechen sich in ähnlichem Sinne aus und machen ihre guten Erfahrungen beim Verordnen dieser Weine. 919²

Kranken-Wäsche wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch **Persil das selbsttätige Waschmittel**. Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30—40° C. und macht die Wäsche keimfrei. **Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.** Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen. HENKEL & Co., A.-G., BASEL. Auch Fabrikanten der „Henco“ Henkel's Bleich-Soda. 923¹



„Salus“ Leibbinden

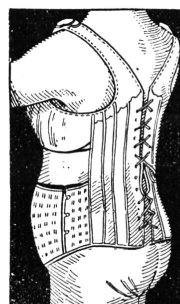
(Gesetzlich geschützt)

sind die **vollkommensten Binden der Gegenwart** und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten **vor** sowie **nach der Geburt** unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Basel
2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus“ (Illustrierte Prospekte) 903



Kinderheim
von Emilie Freiermuth in
Riehen bei Basel
empfiehlt sich zur Aufnahme von
Säuglingen
und Kindern bis zu 2 Jahren
in Pflege. 910
Prospekte zu Diensten.

Wagner's ächte Jogurt-Honig-Malz „Pretiosa“

Schafft geregelte Verdauung, gutes gesundes Blut & damit eisenfeste, blühende **GESUNDHEIT**. Bietet volle Gewähr als gesund, heilsförderndes **NÄHR-GENUSS-u. HEILMITTEL** von besonderem Wohlgeschmack.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Schweiz. Jogurt-Industrie: WAGNER, HAUSER & Co., BASEL. (Bl. 413 g) 929

Wir bitten

unsere geschätzten Leser, bei Bestellungen und Anfragen von den Offerten unserer Inserenten unter Bezugnahme auf die „Schweizer Hebamme“ gefälligst recht ausgiebigen Gebrauch machen zu wollen. :: ::

Spurlos verschwunden

ist jedes Wundsein bei Kindern und Frauen bei Gebrauch von unserem

Kinderpuder „Ideal“

(Verkauf à 50 Rp.) Hebammen 35 Rp.

Brustwundsalbe „Ideal“

(Verkauf à 30 Rp.) Hebammen 25 Rp.

Beinbinde „Ideal“

(Verkauf à Fr. 1.60) Hebammen 1.20.

Lehmann-Brandenberg

Sanitätsgeschäft, Bern. 941

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Ueber das Verhalten der Gebärgänge im Wochenbett. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — 22. Delegiertenversammlung des Schweiz. Hebammenvereins. — Krankentasse. — Eintritte. — Erkrankte Mitglieder. — Vereinsnachrichten: Sektionen Basel-Stadt, Bern, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Delegiertentag in Olten. — Das Krankenzimmer. — Die nervöse Schlaflosigkeit. — Nie verlegen. — Anzeigen.

Wer sich wirklich erholen will,

wer stärkungsbedürftig und körperlich oder geistig überanstrengt ist, der benütze die Sommerzeit zu einer gründlichen äußeren und inneren Auffrischung und Verjüngung seines ganzen Organismus. Häufiges Baden im mäßig warmen Wasser mit energischem Frottieren oder Bürsten der Haut; Luft- und Sonnenbäder, reichliche Bewegung in guter Luft, das sind die wirksamen Mittel äußerer Hygiene, die das Blut schneller in den Adern kreisen lassen und den Stoffwechsel so günstig beeinflussen, namentlich dann, wenn man gleichzeitig mit innerer Hygiene, mit einer Biomalz-Kur, einsetzt.

Biomalz wirkt auf den stärkungsbedürftigen Organismus sozusagen wie ein innerlich angewandtes Bad, wie innerlich heilsam pulsierendes Sonnenlicht. Es frischt Blut und Säfte energisch auf, schwemmt angesammelte Schlacken und giftige Stoffwechselrückstände nach und nach aus dem Körper weg und ebnet so der gesunden Generationskraft der Zellen nachhaltig die Wege.



Biomalz

ist kein Medikament oder künstliches chemisches Produkt, sondern ein aus edlem Gerstenmalz unter Zusatz von Glycerophosphat gewonnenes, natürliches Kräftigungsmittel von köstlichem Wohlgeschmack und einer so leichten Verdaulichkeit, daß auch Personen mit sehr schwachem Magen es ausgezeichnet vertragen. Biomalz kostet Fr. 1.60 die kleine und Fr. 2.90 die große Dose. — Tägliche Ausgabe nur ca. 25 Cts.

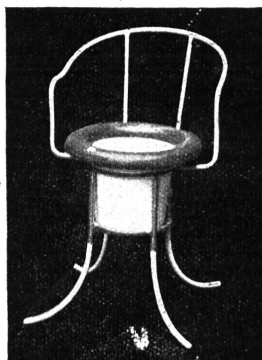
931



Sanitätsgeschäft **M. SCHÄERER A. G., BERN**

Telephon 2496 — Bärenplatz Nr. 6 — Tel.-Adr. Schaerermaurice

Zweiggeschäfte: **GENÈVE**, 5, Rue du Commerce; **LAUSANNE**, 9, Rue Haldimand



Klosettstuhl, Modell „Eidg. Rotes Kreuz“, weiß emailliertes Eisenrohrgestell, Einsatzzimmer mit Wasserverschluss, aufklappbarer Holzsaiz. Sehr praktisches Modell.

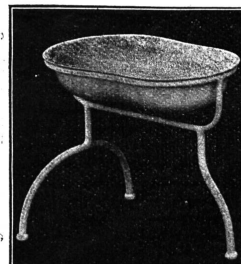
Sämtliche Artikel zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege

Komplette Hebammen-Ausrüstungen

Universal-Leibbinden „Monopol“ ∴ „Salus“-Binden

Gummibettstoffe, Irrigatoren, Wärmeflaschen, Badethermometer, Milchflaschen und Sauger, Milchsterilisatoren, Kinderwagen in Kauf oder Miete etc.

Hebammen erhalten entsprechenden Rabatt. Man verlange unsern K-Katalog.



Bidet Ideal, weiß emailliertes Eisenrost mit Email-od. Fayencebecken, solid und bequem.

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer Bitterwasser Quelle

(Kl. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.
Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und grösseren Apotheken. Der Quelleninhaber: 884
Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg.)

Kleieextraktpräparate

von Marke Kronrad **Maggi & Cie., Zürich** Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen **Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und raue rissige Haut.** Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogerien und Badeanstalten, und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten **Maggi & Cie., Zürich.**

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Za 1169 g) 883

Sterilisierte Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



„Bärenmarke“ 901

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,
wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit. Gleichmässige Qualität!
Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

Prof. Dr. **Soxhlet's Nährzucker „Soxhletzucker“**

als Zusatz zur Kuhmilch seit Jahren bewährte Dauernahrung für Säuglinge vom frühesten Lebensalter an in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist; auch als Krankennahrung bewährt, insbesondere bei Magen- und Darmstörungen der Säuglinge, sowie für ältere Kinder und Erwachsene. In Dosen von 1/2 kg. Inhalt zu 1.50 M.

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform, die altbewährte Liebigsuppe, in leicht dosierbarer Form, in Dosen von 1/2 kg. Inhalt zu 1.50 M.

Nährzucker-Kakao, wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für Kranke und Gesunde jeden Alters, deren Ernährungszustand einer raschen Aufbesserung bedarf, insbesondere auch für stillende Mütter. In Dosen von 1/2 kg. Inhalt zu 1.80 M. 881

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H. Pasing b. München.

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

Die Schutz-Mark bester

Kindernahrung

ist natürlich die Muttermilch!

Wo aber diese fehlt, oder aus verschiedenen Gründen nicht gegeben werden kann, da leistet das **seit 40 Jahren** bekannte und tausendfach bewährte 927

Epprecht's Kindermehl

die beste Hülfe. Neben der Muttermilch hochschätzbar, wie auch als alleinige Nahrung mit bloss Wasser gekocht l. Vorschrift, unübertroffen. Leichte und schnelle Zubereitung. Stets dünnflüssig zu verabreichen. In den meisten Apotheken zu beziehen, sonst direkt franko ab Fabrik in Murten.

S. Zwygart, Bern

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

Kinder-Ausstattungen
Erstlings-Artikel
Kinder-Wäsche
Kinder-Kleider



939

„Berna“ Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern



„Berna“ enthält 40 % extra präparierten Hafer.

„Berna“ ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.

„Berna“ macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer „Berna“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen. 913

DIALON ENGELHARDS

ANTISEPTISCHER DIACHYLON WUND-PUDER

Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Aerzten empfohlenes Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder; vorzüglicher Wund- und Schweisspuder für Erwachsene gegen Wundsein jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiß, Wundliegen etc. etc., von unerreichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch.

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: „Ich gebrauche seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 1200 Geburten jährlich), als in meiner Privat-Praxis ausschliesslich Ihr Dialon zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. Dialon ist durch keinen andern Puder zu ersetzen. Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen.“

In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-Anstalten und Krankenhäusern. 877

In den Apotheken



Oppligers Zwiebackmehl

Vorzügliches, von ersten Kinder-
ärzten empfohlenes und verordnetes

Kinder-Nahrungsmittel

Beste Erfolge in vielen Fällen, wo die Kinder sonst nichts vertrugen
In Paketen à Fr. 1. — und à 50 Cts.

Confiserie **Oppliger, Bern**, Aarberggasse 23

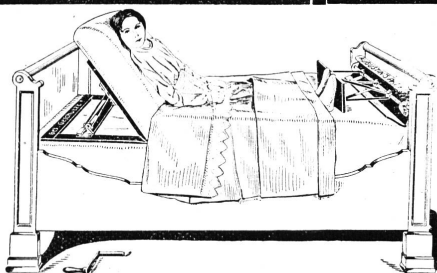
Rabatt für Hebammen

940²

Sanitätsgeschäft SCHINDLER-PROBST

BERN, Amthausgasse 20. — Telefon 2676.

Empfehlend den werten Hebammen **hydrophile Windeln, Leibbinden, Gummunterlagen**, sowie sämtliche **Wochenbettartikel** in reicher Auswahl. 916 Achtungsvoll Obiger.



Durch die Benützung der

Körper- und Fussstütze

nach

N. Augustin's Patent

ersparen Sie sich sowie den Wöchnerinnen viel Mühe und Unannehmlichkeiten.

Keine Hebamme sollte ohne dieselben die Wöchnerinnen aufrichten.

Viele Anerkennungen und Zeugnisse zur Verfügung.

890 Verlangen Sie sofort Prospekt und kostenlosen Besuch von

N. Augustin, Luzern.



Bei Einsendung der neuen Adresse ist stets auch die alte Adresse mit der davor stehenden Nummer anzugeben.



SCHUTZ-MARKE

Das Kindermehl

BÉBÉ

der Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf ist den besten andern Kindermehlen mindestens ebenbürtig aber
wesentlich billiger.

Vorzügliches Kindernährmittel — Zahlreiche Empfehlungen

880

Beste Bezugsquelle

für alle

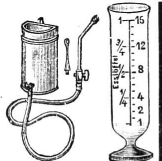
Hebammenartikel

bei höchstmöglichem Rabatt.

887

Sanitätsgeschäft F. Schenck, Bern

Telephon 404 **Waisenhausplatz 5** Gegründet 1877



Das von tausenden von Aerzten und Hebammen zur Anregung der Milchsekretion bestens empfohlene und in Säuglingsheimen und Mutterberatungsstellen ständig gebrauchte

Lactagol

kommt jetzt auch in sofort gebrauchsfertigen

Tabletten

in den Handel (Preis pro Dose Fr. 1.50)

Unübertroffen als hygienisches Streu- und Wundpulver für Kinder und Erwachsene ist

Albin-Puder

Albin-Puder wirkt durch freiwerdenden Sauerstoff mild antiseptisch. Er beseitigt üblen Geruch und erhält die Haut trocken, geschmeidig und zart. Grosse, elegante Streudose, ausreichend für mehrere Monate, Fr. 1.25. 906

Hebammen erhalten Proben und Literatur gratis.

Pearson & Co. A.-G., Schiffbek b. Hamburg

Sanitätsmagazin

G. Klöpfer, Bern

11 Schwanengasse 11.

905

Billigste Bezugsquelle

für **Leibbinden, Wochenbettbinden** von Fr. 3.50 an, **Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettchüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren** etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.

Auswahlendungen nach auswärts.

— Telefon Magazin 445 —

Telephon Fabrik u. Wohnung 3251

Ein wunderbares Heilmittel

nennt Herr Hans Koch, Handelsschule in Olten, Ob. Harlegg 709, **Okie's Wörischhofener Tormentill-Crème**, indem er unterm 31. August 1912 schreibt:

„Ich möchte Ihnen kurz ein Zeugnis von der heilenden Wirkung Ihrer **Okie's Wörischhofener Tormentill-Crème** geben. Im Frühjahr hatte ich einen **Hautauschlag**, gegen welchen ich viele Mittel anwandte, jedoch ohne Erfolg. Da wurde mir Ihre **Okie's Wörischhofener Tormentill-Crème** empfohlen, von welcher ich sofortigen Gebrauch machte und die auch **grossen Erfolg** zeigte. Von da an fehlt weder **Tormentill-Crème** noch

in unserem Hause. Ich möchte dieses **wunderbare Heilmittel** jedermann empfehlen.

Okie's Wörischhofener Tormentill-Crème in Tuben zu 60 Cts. und **Tormentill-Seife** zu 65 Cts. sind in Apotheken und Drogerien überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel.**

875 a

TORMENTILL-SEIFE



VEVEY, 10. Juli 1909.

Ich sende Ihnen unter aufrichtigster Dankesbezeugung die Photographie meiner Drillingsknaben, welche durch **Nestlé's Kindermehl** gerettet wurden.

Ende Mai geboren, nährte ich sie zuerst mit Milch, aber schon nach drei Tagen litten sie an Durchfall. Der Arzt verordnete Nestlé's Kindermehl, worauf sofort Besserung eintrat. Die Kinder wurden wieder ruhiger und nach drei Tagen waren sie

vollständig wiederhergestellt. Seitdem habe ich sie ausschliesslich mit Nestlémehl aufgezogen und ist ihnen diese Kost vortrefflich bekommen. Das Zahnen ging schmerzlos vorüber, alle drei sind kräftig und intelligent und befinden sich sehr wohl.

Ich kann somit nur Nestlé's Kindermehl jeder Mutter aufs Wärmste empfehlen als bestes künstliches Kindernährmittel.

902

(sign.) **Frau Gresslin.**

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch



— Gleich-, blut- und knochenbildend —

Die beste Kindernahrung der Gegenwart



24 Erste Auszeichnungen

Goldene Medaille:

Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914.

Eine Mutter, die ihre 10 Kinder mit Galactina auferzog, ist Frau Krenmayr in Bruggen, die uns nebenstehende Photographie einsandte und dazu schrieb: „Ich kann Ihnen zu unserer Freude mitteilen, dass ich 9 Kinder bis zum zweiten Lebensjahr mit Galactina ernährt und für ein jedes Kind beinahe 100 Büchsen Galactina verbraucht habe. Alle unsere Kinder, ohne Ausnahme, sind gesund und kräftig. Galactina bewährt sich auch bereits bei meinem 10. Kinde, das jetzt 6 Monate alt ist und dem die Galactina gut bekommt.“

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

931

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.